

Francesca Woodman & Birgit Jürgenssen

Werke aus der SAMMLUNG VERBUND, Wien

Kunst Meran zeigt erstmals die Doppelausstellung zu den Werken der amerikanisch-italienischen Künstlerin Francesca Woodman (1958–1981) und der österreichischen Künstlerin Birgit Jürgenssen (1949–2003).

Die Arbeiten von Woodman und Jürgenssen sind in ästhetischer und konzeptioneller Hinsicht der „Feministischen Avantgarde“ der 1970er-Jahre zugeordnet, ein Begriff, den die Leiterin der SAMMLUNG VERBUND, Gabriele Schor, geprägt hat.

Obwohl sich die beiden Künstlerinnen nicht persönlich kannten finden sich in ihren Werken zahlreiche Parallelen: Die Inszenierung des Subjekts, die Versehrtheit menschlichen Daseins und besonders die kritische Beschäftigung mit dem weiblichen Körper in der Kunst. Beide Künstlerinnen nahmen ihre performativen Fotografien

alleine im Atelier, meist mit dem Selbstauslöser, vor der Kamera auf. Der Surrealismus als emanzipatorische Methode ist für Beide eine wesentliche Quelle ihrer künstlerischen Ausdrucksweise. Woodman und Jürgenssen sind Pionierinnen des „poetisch-performativen Feminismus“ der 1970er-Jahre und setzten den weiblichen Körper in ihren Arbeiten bewusst als formales Instrument ein und schufen damit ein neues Bild der Frau. Indem die Künstlerinnen selbst entscheiden ihren Körper nackt einzusetzen, definieren sie den weiblichen Körper weder als ‚Natur‘ noch als ‚sexuelles Objekt‘, sondern selbstbestimmt als ‚Kunstwerk‘.



Francesca Woodman

Während bisher die flüchtige Erscheinung der Figur in den Fotografien von **Francesca Woodman** oft als ästhetische Vorwegnahme ihres Suizides gedeutet wurde, will die SAMMLUNG VERBUND die Fotografien der Künstlerin jenseits dieser Auffassung lesen und einen neuen Horizont eröffnen, der sich auf das *Tableau vivant*, die Requisiten und den Körper im Raum konzentriert.

Die Werke von Woodman entstanden in einer im Kontext weiblicher Subjektivität, konzeptueller Fotografie, Performancekunst und der Entdeckung des Körpers als künstlerischen Ausdruck. Die meisten Fotografien haben ein quadratisches Format, sind schwarz-weiß und wurden mit einer Großbildkamera aufgenommen. Die Künstlerin setzt ihren Körper auf unkonventionelle Weise in Bezug zu ihrem Atelierraum und erforscht ihre Neugier auf das weibliche Ich. Die Ausstellung präsentiert 75 Fotografien von Woodman, davon 20 Unikate, die noch nie in Italien zu sehen waren. Außerdem werden seltene Farbdias und ein Video zur Vertiefung einer Poesie und metaphorischen Dichte gezeigt, die für den einzigartigen Ausdruck der amerikanisch-italienischen Künstlerin kennzeichnend sind.

Tableaux vivants (frz. „lebendes Bild“) sind Ende des 18. Jahrhunderts in Mode gekommen. Personen haben Bilder und Skulpturen nachgestellt. Heute können wir durchaus **Francesca Woodmans** Inszenierungen in der Tradition dieser *tableaux vivants* lesen. Woodman setzt den eigenen Körper als materielles Medium und Bildobjekt ein, um im traditionellen Bildrepertoire zu intervenieren, geht jedoch über das reine Nachstellen vorgängiger Weiblichkeitsbilder hinaus. Sie entfaltet stattdessen Bilderzählungen, in denen tragische Selbstbezogenheit vielleicht weniger entscheidend ist als der spielerische Umgang mit dem ebenso wandelbaren wie flüchtigen Selbstbild: in einer eigenwilligen Kreuzung von Akt, Stillleben und leidenschaftlicher Attitüde. Mal kauert sie erschrocken vor einer bröckeligen Mauer, mal ist sie hilflos in die Ecke eines verwahrlosten Zimmers gedrängt, mal lehnt sie elegisch gegen eine Wand, ein besticktes Tuch vor dem Gesicht.



Seit der Renaissance gilt das Selbstporträt als privilegierte Ausdrucksform der Malerei. Es bietet der Künstlerin die Möglichkeit, ihre Individualität im Bild zu erfassen und zugleich die Vorstellung zu bestimmen, die ihr Publikum von ihr hat. Im Verlauf des 19. Jahrhunderts erfuhr diese Gattung dank der Fotografie eine grundlegende Erweiterung. Auf die Frage ihrer Freundin Sloan Rankin, warum sie so oft die Kleider ausgezogen und sich zum Gegenstand ihrer eigenen Fotografien gemacht habe, hat **Francesca Woodman** lakonisch geantwortet: „Es ist eine Frage der Bequemlichkeit. Ich bin immer verfügbar.“

Vorgefundene oder hinzugefügte Requisiten z.B. Fische, Zitronen, etc., ihr Verhältnis zueinander und ihre Positionierung im Raum, ermöglichen es **Francesca Woodman**, sich in ihrem fotografischen Werk lyrisch, poetisch, aber auch ikonografisch auszudrücken.

Birgit Jürgenssen

Das Werk von **Birgit Jürgenssen** zeichnet sich als vielschichtige und stilistisch mannigfaltige Kunst aus. Die Ausstellung zeigt Schwarzweiß- und Farbfotografien, Polaroids, Rayogramme, Cyanotypien, Zeichnungen, Schuhobjekte sowie Stoffarbeiten und gibt damit einen Einblick in das weitgefächerte und experimentierfreudige Werk der österreichischen Künstlerin.

Der weibliche Körper und seine Metamorphosen stehen im Zentrum von Birgit Jürgenssens Arbeiten. In den 1970er-Jahren hat sie sich intensiv mit feministischen und gesellschaftskritischen Themen und der Forderung „Das Private ist politisch“ auseinandergesetzt. Ein zentraler Topos im Werk der Künstlerin ist die Sprache, die sie ironisch visualisierte. Aus der Einsicht, dass sie sich als Künstlerin der symbolischen Sprache, in die sie hineingeboren worden ist, unterwerfen und anpassen muss, um in der Welt der Bedeutungen tätig zu werden, gewinnt sie ihre kreative Kraft. Voller surrealem Witz und Ironie reflektiert sie über die Geschlechter- und Gender-Stereotypen und unterläuft damit alltägliche Vorurteile und Missverständnisse der Gesellschaft.



Birgit Jürgenssen schuf provokante Hausfrauen-Zeichnungen, die heute zu den Hauptwerken der feministischen Avantgarde gezählt werden. Diese Zeichnungen thematisieren die eindimensionale Reduktion der Frau auf die Hausarbeit. Hier verwandelt sich die Hausfrau surreal in eine übergroße Löwin, stets bleibt die Frau eingesperrt im Käfig des Hauses, gefesselt an die Ketten ihrer sozialen Funktionen.

Es ist ein zentraler Topos im Werk Birgit Jürgenssens, Redewendungen ironisch zu visualisieren. In der Zeichnung *Bodenschrubben* werden Männer sarkastisch zu „Waschlappen“ und somit wird die Hierarchie zwischen „starkem“ und „schwachem“ Geschlecht humorvoll umgekehrt.

Mit Blick darauf, dass sich Birgit Jürgenssen ihre gesamte Laufbahn hindurch selbst zum Motiv oder Modell nahm, könnte man einen Großteil ihrer fotografischen Serien wohl auch als Performance ohne Publikum umschreiben. In einem Interview äußerte sie sich einmal dahin gehend, dass es nur ihre eigene Schüchternheit gewesen sei, die sie von jenen öffentlichen Performances abhielt, mit denen man Performancekünstlerinnen in Europa und den USA assoziiert.

In der Fotografie *Nest* liegen in einem natürlichen Vogelneest zwei kleine Eier. Damit wird ihr eigener Schoß nach außen hin verdoppelt. Gleichzeitig ironisiert Birgit Jürgenssen sowohl die männliche als auch die weibliche Zone der Fruchtbarkeit.





Birgit Jürgenssen

Birgit Jürgenssen, 1949 in Wien geboren, war eine Pionierin des „poetisch-performativen Feminismus“. Von 1967 bis 1971 studierte sie an der Universität für angewandte Kunst Wien. Ihr Werk ist von der französischen Literatur und vom Surrealismus, von Philosophie, Psychoanalyse, Ethnologie und gesellschaftskritischen Diskursen inspiriert. In den frühen 1970er-Jahren schuf sie ihr Schuhwerk mit vielfältigen Objekten und Zeichnungen, u. a. Schwangerenschuh. 1976 beendete sie abrupt diesen erfolgreichen Zyklus, weil sie nicht als „Schuhkünstlerin“ bezeichnet werden wollte. 1982 initiierte sie den Unterricht für das Fach Fotografie an der Akademie der bildenden Künste Wien, wo sie bis zu ihrem Tod im Jahr 2003 lehrte. Von 1988 bis 1996 performte sie gemeinsam mit der Künstlerinnengruppe DIE DAMEN. Inszenierungen des weiblichen Körpers im Licht von Maskerade, Fragmentierung, Fetisch und Tier-Werdung ziehen sich durch ihr Œuvre. Ihr Werk zeichnet sich durch Experimentierfreudigkeit und Medienvielfalt aus. Neben Zeichnung und Fotografie entstanden Objekte, Polaroids, Cyanotypien, Rayogramme und Collagen.

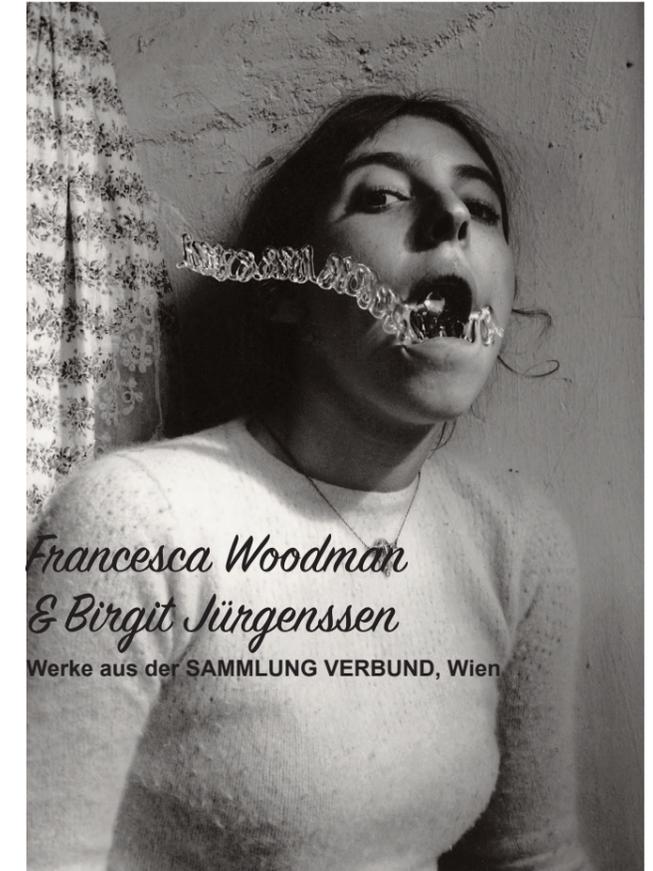
Ausgewählte Ausstellungen

Galerie nächst St. Stephan, Wien (1975), Galerie Hubert Winter, Wien (seit 1981), Tilton Gallery, New York (1984), Oberösterreichisches Landesmuseum, Linz (1998), Pinakothek der Moderne, München (2008), Vertikale Galerie SAMMLUNG VERBUND, Wien (2009), Bank Austria Kunstforum, Wien (2011), Fergus McCaffrey, New York (2013/2014), Alison Jacques Gallery, London (2013), MoMA – Museum of Modern Art, New York (2013), 10. Gwangju Biennale, Südkorea (2014), Deichtorhallen Hamburg (2015)



Ausgewählte Publikationen

Birgit Jürgenssen. Früher oder später, hrsg. von Oberösterreichisches Landesmuseum, Ausst.-Kat. Landesgalerie Oberösterreich, Linz 1998. Birgit Jürgenssen, hrsg. von Gabriele Schor und Abigail Solomon-Godeau, Ostfildern 2009. Birgit Jürgenssen, hrsg. von Gabriele Schor und Heike Eipeldauer, Ausst.-Kat. Bank Austria Kunstforum, München 2010.



Francesca Woodman

Francesca Woodman wurde 1958 in eine Künstlerfamilie geboren und bereits in jungen Jahren mit klassischer Kunst vertraut gemacht. Sie wuchs zweisprachig in den USA und Italien auf. Den Anfang ihres künstlerischen Werks bildete ein 1972 mit Selbstauslöser entstandenes *Self-Portrait at Thirteen*. Während ihrer Studienzeit an der Rhode Island School of Design in Providence (1975–1978) schuf sie zahlreiche Fotografien, die sie selbst in der Dunkelkammer entwickelte. Sie fotografierte in verlassenen Fabrikräumen, in denen sie ihren Körper in ungewöhnliche Beziehung zum Raum setzte. Im März 1976 widmete ihr die Addison Gallery of American Art in Andover die erste Einzelausstellung. 1977 bis 1978 verbrachte sie ein Jahr in Rom, wo sie in der surrealistisch orientierten Libreria Maldoror ihre erste europäische Einzelausstellung hatte. Im Jänner 1979 zog Woodman nach New York, wo erste Farbfotografien entstanden und sie sich als Modelfotografin versuchte. Im Jänner 1981 wurde ihr Künstlerbuch *Some Disordered Interior Geometries* veröffentlichte. Kurz darauf nahm sich Francesca Woodman das Leben.

Ausgewählte Ausstellungen

Libreria Maldoror, Rom (1978), Hunter College Art Galleries, New York (1986), Wellesley Art Museum, Wellesley (1986), Fondation Cartier pour l'art contemporain, Paris (1998), Marian Goodman Gallery, New York (seit 1999), Victoria Miro, London (seit 2000), San Francisco Museum of Modern Art (2011), Solomon R. Guggenheim Museum, New York (2012), Vertikale Galerie, SAMMLUNG VERBUND, Wien (2014), Galerie Hubert Winter, Wien (2014)

Ausgewählte Publikationen

Francesca Woodman. Photographic Work, hrsg. von Ann Gabhart, Ausst.-Kat. Wellesley College Museum, Hunter College Art Gallery, New York, Wellesley, Mass. 1986. Francesca Woodman, hrsg. von Corey Keller, Ausst.-Kat. San Francisco Museum of Modern Art und Solomon R. Guggenheim Museum, New York, San Francisco 2011. Francesca Woodman. Werke aus der SAMMLUNG VERBUND, hrsg. von Gabriele Schor und Elisabeth Bronfen, Köln 2014.



Die **SAMMLUNG VERBUND** wurde vom österreichischen Stromunternehmen VERBUND AG im Jahre 2004 gegründet. Ausgerichtet auf nationale und internationale zeitgenössische Kunst ab den 1970er-Jahren hat die Sammlung rasch ein eigenständiges Profil entwickelt und umfasst an die 800 Werke. Zur Identität der Sammlung gehört die Maxime „Tiefe statt Breite“, womit gemeint ist, dass prioritär ganze Werkgruppen erworben werden, die einen substantiellen Einblick in ein Œuvre bzw. eine Schaffensperiode einer Künstlerin oder eines Künstlers ermöglichen. Die Sammlung konzentriert sich auf die beiden Themenbereiche „Feministische Avantgarde der 1970er-Jahre“ und „Räume und Orte“. Gabriele Schor, Direktorin der SAMMLUNG VERBUND, hat 2009 gemeinsam mit Abigail Solomon-Godeau die erste Monografie zu Birgit Jürgenssen und 2014 in Zusammenarbeit mit Elisabeth Bronfen den ersten deutschsprachigen Katalog zu Francesca Woodman herausgegeben. Ein besonderes Anliegen der SAMMLUNG VERBUND ist die wissenschaftliche Aufarbeitung und kunsthistorische Neubewertung einzelner Positionen oder Schaffensperioden. So wurde der Catalogue Raisonné zum Frühwerk von Cindy Sherman (2012) und das Standardwerk „Feministische Avantgarde der 1970er-Jahre“ (2015) erarbeitet.

KUNST MERAN und die SAMMLUNG VERBUND wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Besichtigung der Ausstellung.

Francesca Woodman & Birgit Jürgenssen

Werke aus der SAMMLUNG VERBUND, Wien
Kuratiert von Gabriele Schor
Direktorin SAMMLUNG VERBUND, Wien

Dienstag-Sonntag: 10.00–18.00 Uhr
Dauer der Ausstellung: 26. Juni – 20. September 2015

Gallery
Lauben 163, 39012 Meran
T + 39 0473 212 643, www.kunstmeranoarte.org
MEMBER OF AMICI

Impressum
SAMMLUNG VERBUND, Am Hof 6a, 1010 Wien
Team: Theresa Dann, Daniela Hahn
www.verbund.com/sammlung

KUNST MERAN
im haus der Sparkasse
MERANO ARTE
edificio Cassa di Risparmio

sammlung

VERBUND
DINBURG